

noch viel Feuchtigkeit enthält, nimmt unser Dreihorn nur trockene Kotpillen als Nahrung seiner künftigen Larven. Die anderen schützen den Kot für die Brut durch Hinabschaffen in den Boden, wozu sie nur in eine mehr oder minder geringe Tiefe hinabzugehen brauchen, je nach der Jahreszeit, in der die Entwicklung der Larven vor sich geht. Bei kurzer Entwicklungsdauer im Frühjahr bedarf es z. B. weniger Schutzes gegen Austrocknung, als im Hochsommer bei längerer Dauer der Entwicklung.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von *Franz Dannehl*.

(Fortsetzung.)

M. phoebe Kn. Verbreitet, nicht sehr häufig, gern im Mittelgebirge. Die Art tritt in variablem Gewand auf; Exemplare, zu *occitanica* Stgr. zu rechnen, sind oft unter der Art. Auch *cinxoides* Musch. fing ich bei Terlan, [wie an mehreren Stellen in Kärnten.]

M. didyma O. sehr verbreitet, in allen möglichen Formen und zwar in den einzelnen Jahren sehr differenziert erscheinend. So fing ich im Bozen-Terlaner-gebiet in früheren Jahren oft fast ausschließlich ♀♀, die der *meridionalis* Stgr. zugehörten, während z. B. 1924 an den gleichen Flugplätzen fast nur *alpina* Stgr. anzutreffen waren. Eine der *graeca* Stgr. entsprechende Form ist eine der häufigsten; nur sind die Tiere meist größer, als griechische. Jedenfalls überwiegen ♂♂ mit kräftigem Rot vor den hellziegelroten, und ♀♀ von blasserer Grundfärbung und mäßiger Ueberschattung; Formen, die der Type nahestehen, aber durch die äußerst lebendige und tiefschwarze, scharf ausgeprägte Zeichnung sich herausheben. *occidentalis* Stgr. fand ich in typischen Stücken im Nonsgebiet, auch im Sarcatal. Es wäre immer schade, wenn man Serien aus einem Fluggebiet in diese allerhand Unterformen zerlegen wollte; scheint doch das Schönste und Interessanteste die Vielgestaltigkeit innerhalb einer Kolonie. Raupen in zwei Generationen am *Stachys recta*, seltener an *linaria*; auch in einer eingeschobenen dritten Generation festgestellt.

M. trivialis Schiff. Mir nur aus dem Val Sugana (Cismon) bekannt; in den letzten Jahren nicht gefunden. Rößler-Bozen hatte Stücke aus Rovereto. Es handelt sich vielleicht um Zuzügler.

M. deione H. G.: Die von verschiedenen Seiten überhaupt als *athalia*-Form angesprochene Art fliegt regelmäßig im unteren Eisaktal, wo sie immer in zwei Generationen angetroffen wird. Es wäre wohl erforderlich (und soll geschehen!) einmal ein größeres Material zur Klärung der Zweifel durchzuarbeiten. Auch in der Form *berisali* Rühl erbeutet. Sigmundskron, Mendelstraße.

M. athalia Rott. Ueberall, im Gegensatz zu *dejone* auch im hohen Gebirge. Außerst variabel an den einzelnen Plätzen und noch innerhalb der Kolonien. Eine ausführliche Abhandlung über diese „schwankende Erscheinung“ würde im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich sein. Jedenfalls treten die Formen *corythalia* Hb. und *navarina* Solys häufig auf, auch der schönen Herkulesbader *mehadiensis* Gerh. anzugliedernde Rassen sind (im Nonstal, Sarca, Baldo) vorhanden. Es ist nicht möglich, die Südtiroler Rassen in einer Lokal- oder Geographischen Subspecies zusammenzufassen.

M. aurelia Nickl. die ich aus dem Villnößtal, dem Gampengebiet unter dem Laugen und einmal im Val di Genova fand, scheinen nicht so stark veränderlich aufzutreten; nach dem geringen Material, das ich erbeutete,

ist das nicht festzustellen. Die *rhaetica* Frey fliegt fraglos unter den Tieren im oberen Nonsgebiet. Wohl hauptsächlich im Mittelgebirge.

M. parthenie Bkh. fand ich nur in der Gebirgsform *varia* Meyer-D., die auf den meisten Südtiroler Hochalpenmatten angetroffen wird.

M. dictynna Esp. Fast überall, wenn auch nicht in Mengen, wie im Etschtal an vielen Plätzen. Die von Spuler als *corythalia* und *navarina* bezeichneten Formen ebenfalls nicht selten, wenn auch nur als gelegentliche Aberrationen; vielfach ♀♀ *candidatea* Stauder.

M. asteria Frr. wohl nur im Brennergebiet häufig, sonst in den hohen Lagen.

Argynnis selene Schiff. Nicht gerade häufig und an wenig Plätzen, besonders auf den sumpfigen Wiesen im Etschtal. Aber auch im Gebirg, Mendel-Nonsgebiet, dort in einer Rasse, die wohl zu *montana* M. D. gehörig ist. Die zweite Generation, meist *selenia* Frr. seltener.

A. euphrosyne L. sehr verbreitet, wohl überall. Typische *apennina* Stgr., entsprechend den in den Abruzzen fliegenden Tieren, fand ich im Mendelgebiet, auch im Sulden, vereinzelt auf der Seiseralpe. Aberrationen: *obsoleta* Tutt (Gröden), *radiata* Spul. (Nonstal), auch *melanotica* Spul und *pallida* Spul ♀ — Uebergänge.

A. pales Schiff. Einer der verbreitetsten Hochalpen-Tagfalter. Auf allen Alpenwiesen, oft schon bei 1300 m mit (mehr im Hochgebirge) *isis* Hb., *napaea* Hb. und *deflavata* Wagn. Durchaus typische *arsilache* Esp. im Laugen- und Hochjochgebiet. Thales Schulz fing ich am Piz Umbrail, mehrmals auch an die Killiasi Rühl erinnernde Stücke daselbst, wie auf den Alpen im Zufritt. *Palustris* Fruhst.: Laugen, Sulden. *Nigra* Aign. vom Stilfser Joch. Macht hie und da sicher eine zweite Generation im Hochgebirge, die Zuchten ergaben! —

A. thore Hb. Selten, meist außerordentlich lokal. Oberes Durontal, bei Arraba, in der Nähe von Felix am Nonsberg, u. a. O immer nur in kleiner Anzahl von mir erbeutet. Uebernachtet gern in den Zweigen von niederen Fichten und Kiefern, bes. Latschen. Eigentümlich ist der den Faltern anhaftende streng-herbe Wohlgeruch, der oft monatelang vorhält und die Kästen damit tränkt. Raupen fand ich auch auf Brombeere.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Ueberwintert *Acherontia atropos* als Schmetterling? Zu dieser Frage veranlaßt mich ein am 8. 4. 25 auf meiner Terrasse gefundener Falter. Der Falter war in drei Teile gerissen: 1. Kopf, Thorax, ein Vorderflügel; 2. Brustring mit Hinterflügeln; 3. Leib; der Leib war hohl. Der Falter kann höchstens 2–3 Tage dagelegen haben, denn ich komme fast täglich auf die Terrasse. Auch war der Falter meiner Meinung nach noch ziemlich frisch, denn ich wollte den einen Hinterflügel abbrechen, um ihn zu Reparaturzwecken für einen in meiner Sammlung befindlichen beschädigten Falter zu verwenden, was mir aber nicht gelang. Der Flügel haftete so zähe an dem Ring, daß ich davon abließ; auch waren die Flügel nicht mürb und brüchig. Der Falter scheint durch einen Vogel aus seinem Versteck aufgestöbert und zerrissen worden zu sein. Der Merkwürdigkeit halber hätte ich den Falter rekonstruieren sollen, so habe ich aber die Teile 1 und 3 weggeworfen und ist nur noch Teil 2 in meinem Besitz.

Oscar Schepp, Heidelberg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1925/26

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Schepp Oscar

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. Ueberwintert Acherontia atropos als Schmetterling? 48](#)